

Zum 50-jährigen Jubiläum der FKT: Schon immer so wertvoll wie heute

Ging es in den Anfängen der Fachvereinigung Krankenhaustechnik darum, wenig vorhandenes Wissen zum Thema Krankenhaustechnik zu sammeln und zu verbreiten, gehört es heute zu den Kernthemen des Verbandes, aus der Flut an verfügbarem Wissen relevantes zu extrahieren und Hypes von echten Trends zu unterscheiden.

Wissensvermittlung als zentrale Aufgabe zieht sich wie ein roter Faden durch die 50-jährige Verbandsgeschichte der Fachvereinigung Krankenhaustechnik e. V. (FKT) – unter sich wandelnden Vorzeichen:

Die 1970er Jahre waren von der Aufgabe beherrscht, das gerade erst entstandene Berufsbild zu etablieren und die Technik zu strukturieren. In den 1980ern begann der ungebrochen rasante Fortschritt der Medizintechnik. Regelwerke wie die Medizingeräteverordnung traten an, Sicherheit und Effizienz in der Technik rechtlich zu untermauern. Umweltbewusstsein in Form von Abfallvermeidung und Mülltrennung hielt im Krankenhaus Einzug und die ersten Computer. Megatrend der 1990er war zweifellos eine über die Technik hinwegrollende Outsourcingwelle. Wirtschaftlichkeit und Effizienz wurden zu zentralen Vorgaben und sollten es bis heute bleiben. Die Nullerjahre waren darüber hinaus geprägt von verschlankten Prozessen und einer beginnenden Digitalisierung des Gesundheitswesens – Trends, die uns ebenfalls bis heute be-

schäftigen. Cybersicherheit, Trinkwasser- und technische Hygiene, Blackout-Vorsorge, Erneuerbare Energien, Automatisierung, Klimafolgenanpassung und Klimaneutralität, digitale Transformation und der Einsatz von KI poppten in den letzten 10 Jahren zusammen mit einer Pandemie als thematische Dauerbrenner auf und halten uns in ihrem Bann.

Warum ist die FKT im Jahr ihres 50-jährigen Jubiläums so wichtig wie bei ihrer Gründung und was sind die zentralen Herausforderungen der Krankenhaustechnik gestern, heute und morgen? Im Interview mit Partnern, Wegbegleitern und den FKT-Vorständen selbst sind wir diesen Fragen nachgegangen. Wir blicken zurück auf das Erreichte und stecken den Weg ab für die kommende Dekade. Lassen Sie sich von diesen Reflexionen inspirieren, begeistern und abholen in eine herausfordernde Zukunft – mit einer gereiften Fachvereinigung Krankenhaustechnik. Gäbe es sie nicht schon, müsste man sie schleunigst erfinden. —

Maria Thalmayr

8. Mai 1974

Gründung der Fachvereinigung Krankenhaustechnik e.V. (FKT) auf Initiative von Prof. Otto Anna



Mai 1974

Werner Wawra wird Präsident.



Manfred Kroll wird Vizepräsident.



1976

Die Legionärskrankheit wird erstmals beschrieben. Ihren Namen erhielt sie nach einem Treffen einer US-Kriegsveteranenvereinigung. Damals waren 181 Personen erkrankt. Seitdem sind Legionellen eine Herausforderung für die Trinkwasserhygiene.

1974

In Kontakt bleiben

Menschenfischer werden

Dass es im Jahr des 50-jährigen Jubiläums der FKT eine Herausforderung sein würde, Menschen außerhalb des virtuellen Raums zusammenzuführen und zum Sprechen zu bringen, war nicht vorhersehbar. Gerade auch deshalb ist die FKT heute so wichtig wie bei ihrer Gründung.

Die Corona-Pandemie war in dieser Hinsicht Segen und Fluch zugleich, sagen die Vorstände der Fachvereinigung Krankenhaustechnik, Horst Träger, Matthias Vahrson und Christoph Franzen. „Zu Beginn der Pandemie haben wir schnell auf die neue Situation reagiert und ein breit gefächertes und praxisorientiertes Webinar-Programm aufgebaut, das vom Fleck weg begeistert angenommen wurde. Das neue Format versorgt unsere Mitglieder seitdem effizient mit technischen Updates und hält uns als Netzwerk zusammen“, sagt Träger. „Auch in den sozialen Medien, wo wir mit vielfältigen Contents präsent sind, findet ein reger Austausch über unsere Themen statt. So erreichen wir niederschwellig viele, vor allem auch jüngere Kollegen. Die Kehrseite dieser neuen Kommunikationswege ist jedoch: „Mittlerweile ist es schwer, Technische Leiter hinter ihren Schreibtischen hervorzulocken.“

Den persönlichen Austausch wiederbeleben

„Dabei ist auch der persönliche Austausch enorm wichtig. Denn erst im entspannten Gespräch kommt man zu den entscheidenden, oft kniffligen Themen und den legendären Bierdeckellösungen. Online-Meetings und Chats am Rande von Webinaren lassen die nö-



tige Privatheit und vertrauliche Atmosphäre für echten Austausch nicht entstehen“, sagt Franzen. „Darum halten wir auch im Jahr unseres 50-jährigen Bestehens daran fest, weiter Präsenzveranstaltungen anzubieten – vielleicht nicht mehr so viele wie früher und dafür größere“, ergänzt Vahrson.

„Eine Plattform, die sich bestens etabliert hat und als Raum für Begegnung, Fachsimpeleien und Erfahrungsaustausch sehr gut angenommen wird, ist unsere Fachmesse Krankenhaus Technologie mit Fachtagung Technik im Gesundheitswesen. Bereits zum 6. Mal wandelt die als FKT-Messe gestartete Veranstaltung den Wissenschaftspark Gelsenkirchen in diesem Jahr am 18. und 19. September zum Marktplatz für alles, was Gesundheitseinrichtungen optimal performt. Und hier werden wir auch unser Jubiläum feiern.“



1982
Harald Ruttkowski wird
Präsident.

Heinz-Edwin
Günther wird
Vizepräsident.



August 1983

Das weltweit erste kommerzielle MRT-Gerät wird in St. Louis, Missouri, in Betrieb genommen – ein Siemens Magnetom. Das erste deutsche Magnetom erhält die Radiologie-Praxis Armin Kühnert in Dietzenbach.

Mit interessanten Aufgaben sexy werden

Großes Thema für den Verband wird es in den kommenden Jahren sein, junge Menschen für eine Tätigkeit in der Krankenhaustechnik und idealerweise auch im Verband zu begeistern. „Wir müssen zu Menschenfischern und mit unseren Aufgaben und Angeboten sexy werden“, sagt Träger. „Dazu müssen wir klarer kommunizieren, was wir sind: Technikmanager mit einem ebenso breiten wie tiefen Aufgabengebiet. Der Wandel vom „Schrauber“ zum strategischen Partner der Geschäftsführung für alle technischen Fragen muss nach außen transparent werden.“ „Weil die Themen Klimafolgenanpassung und Nachhaltigkeit aktuell enorm an Bedeutung gewinnen, werden wir mit unserer Expertise zunehmend wahrgenommen und können uns in sinnstiftenden priorisierten Projekten verwirklichen“, freut sich Franzen. Hier sieht er auch den größten Handlungsbedarf für die Zukunft: „Die Transformation in Richtung Klimaneutralität müssen wir schnell vollziehen, sonst fressen uns die Energiekosten auf. Untrennbar damit verbunden sind die Megatrends Digitalisierung und Automatisierung. Vor dieser Kulisse sind wir gefordert, neue Technologien schnell, praxisorientiert und sicher in das sensible Umfeld Krankenhaus zu implementieren.“

„Auch als Verband müssen wir auf Entwicklungen wie diese reagieren. Unsere Projekte und Referate „Forum Klinik Energie“ oder „Elektrische Anlagen im Krankenhaus“ – Stichwort unsichere Netze und Blackoutvorsorge –, „Hygie-

»Der Wandel vom „Schrauber“ zum strategischen Partner der Geschäftsführung muss nach außen transparent werden.«

Horst Träger



»Die Transformation in Richtung Klimaneutralität müssen wir schnell vollziehen, sonst fressen uns die Energiekosten auf.«

Christoph Franzen

»Mehr noch als Informationsquelle ist die FKT für mich ein Netzwerk, das mir immer wieder zeigt: Du bist nicht allein.«

Matthias Vahrson



ne und Umwelt“, „Medizintechnik“ und „Digitalisierung“, arbeiten permanent und unermüdlich an Leitlinien und Standards, an denen sich unsere Mitglieder orientieren können, und die ihnen Trends und den State of the Art aufzeigen“, betont Träger.

Wissen, dass ich nicht allein bin

„Mehr noch als Informationsquelle ist die FKT für mich jedoch ein Netzwerk, das mir immer

21.09.1983

Das erste Handy – das Motorola Dyna TAC 8000X – schafft es in die Hände der Verbraucher. Die Entwicklung hatte 10 Jahre gedauert.

14.01.1985

Die Medizingeräteverordnung tritt in Kraft.

1985

Der erste Operationsroboter, PUMA 560, wurde bei einer Gehirnbioptie eingesetzt.

1990

Mit der Wiedervereinigung Deutschlands werden die Technischen Leiter der neuen Bundesländer Mitglieder in der FKT.

Jubiläum.

wieder zeigt: Du bist nicht allein. Viele Technische Leiter in ganz Deutschland stehen vor den gleichen Herausforderungen und Themen wie ich. Gemeinsam können wir unsere Sache voranbringen und uns mit Erfahrungen und Best Practice oder auch ehrlichen Berichten über gescheiterte Vorhaben gegenseitig unterstützen“, sagt Vahrson.

Mit anderen Verbänden kooperieren

Sorgen bereitet den FKT-Vorständen die aktuelle Entwicklung der Krankenhauslandschaft. „Ich gehe davon aus, dass in naher Zukunft zahlreiche Krankenhäuser dem wirtschaftlichen Druck nicht mehr standhalten. Für uns bedeutet das, dass sich immer mehr Arbeit – es gilt in unterschiedlichsten Bereichen einen immensen Technologiesprung zu vollziehen – auf immer weniger Schultern verteilt. Verbände wie die FKT werden damit nicht umhinkommen, bisher ehrenamtlich erbrachte Leistungen zu professionalisieren und Kooperationen

mit anderen Verbänden einzugehen“, sagt Träger. Wir werden lernen müssen, intensiver zusammenzuarbeiten, miteinander zu sprechen und einander zuzuhören – egal ob im Krankenhaus oder in der (noch) reich bestückten Verbändeszene am Rande dieser großen Branche.

„Mit diesen Gedanken blicken wir zum 50-jährigen Jubiläum dankbar und stolz zurück auf das Erreichte und hoffen, dass wir die FKT in eine erfolgreiche und spannende Zukunft manövrieren können. Wenn ich auch anerkenne, welchen enormen Fortschritt uns die Technik gebracht hat, so sind es doch die menschlichen Kontakte, die Vertrauen schaffen und uns erfolgreich sein lassen“, schließt Träger. Dafür steht die FKT. „Für die Zukunft wünsche ich uns alles, was uns zu weiterem Erfolg führt: Mut, Weitsicht, Visionen und Gesundheit.“ —

Maria Thalmayr

Wer sonst sollte die Krankenhaustechnik in die Zukunft führen?

Für einzelne Häuser, ja selbst Nationen, ist die anstehende Technologieentwicklung im Gesundheitswesen nicht zu stemmen. Das unerlässliche Teilen von Wissen und Erfahrungen macht die Fachvereinigung Krankenhaustechnik e.V. (FKT) heute so unverzichtbar wie bei ihrer Gründung vor 50 Jahren.

„Wer, wenn nicht wir, sollte unsere „Zunft“ vertreten und die Krankenhaustechnik voranbringen?“ Mit dieser plakativen Frage verdeutlicht Martin Krammer: Verbände sind alles, nur nicht überholt. „Nur mit Schwarminelligenz und der Bereitschaft zur Kollaboration werden wir die anstehenden Technologiesprünge meistern“, sagt der Präsident des Österreichischen Verbandes der KrankenhaustechnikerInnen (ÖVKT), mit dem die FKT im FORUM DACH seit vielen Jahren eng zusammenarbeitet.

Klüger werden

Über Unternehmensmauern und Ländergrenzen hinweg seien die aktuellen, durchaus beachtlichen Aufgabenstellungen für die Technik in allen Gesundheitseinrichtungen die gleichen: Klimaneutralität, das Schaffen resilienter Strukturen – egal, ob es dabei um Klimafolgenanpassung, Cyber-Kriminalität, Terror oder mögliche weitere Pandemien geht – und natürlich die erforderliche digitale Transfor-

mation als weiterer Dauerbrenner. „Allein die bisher, wenn überhaupt analog, verfügbaren Dokumentationen unserer Infrastrukturen in ein zukunftsorientiertes, erforderliches Format zu bringen, wird ein Kraftakt sein“, prognostiziert Krammer. „Eine veraltete, weil chronisch mit zu wenig Investitionen bedachte Infrastruktur und der Fachkräftemangel erschweren permanenten Technologiewandel zusätzlich.“ Gleichzeitig rücke die Technik immer näher an den Behandlungsprozess heran. Qualitativ hochwertige Medizin ohne Technikunterstützung sei heute nicht mehr denkbar. Alles in allem entstehe daraus eine Melange an Rahmenbedingungen, die Gesundheitseinrichtungen und Technikmanagern in den kommenden Jahren viel abverlangen wird.

Krammer ist überzeugt: „Im eigenen Saft schmorend ist die für Gesundheitssysteme weltweit erforderliche Innovationsleistung, bei immer schneller werdender Technologieentwicklung, nicht zu bewerkstelligen. Um



1990
Volker Sporleder wird
Präsident.

1992
Reinfried Sure
wird Präsident.

Sebastian
Paulus wird
Vizepräsident.



1993
Das World Wide Web wird
öffentlich.



27.09.1994
Das Kreislaufwirtschafts-
gesetz tritt in Kraft.

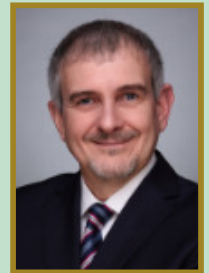
Jubiläum.

ihren Häusern bestmögliche und sichere Technologien zur Verfügung stellen zu können, müssen sich Techniker mehr denn je vernetzen und Erfahrungen austauschen.“ Eine wichtige Aufgabe der Verbände werde es dabei sein, echte Innovationen von Hypes und Entwicklungen zu trennen, die keinen praxisorientierten Mehrwert bringen. Aus der Flut zur Verfügung stehender Informationen tatsächlich relevante herauszufischen und zu verifizieren, mache Fachvereinigungen ebenso unverzichtbar wie das Einbringen praktischer Erfahrungen in Regelwerke und Normen. Netzwerke wie die FKT oder das FORUM DACH stehen für die Fokussierung auf wirklich wichtige Themen und echte Trends. Und auch, um der Technik eine Stimme zu geben und ihre Interessen zu wahren, müssen wir uns zusammentun. Die Akademisierung und Verwissenschaftlichung, die die Krankenhaustechnik in den zurückliegenden fünf Jahrzehnten nicht zuletzt unter der Federführung der Fachvereinigung Krankenhaustechnik e.V. (FKT) und ihrer Partnerverbände erlebte, war dafür eine wichtige und grundlegende Entwicklung“, betont Kramer. „Sie fruchtet zunehmend darin, dass wir von einschlägigen Gremien gehört und unsere Inputs immer öfter berücksichtigt werden.“

Sichtbar werden

Wichtige Meilensteine auf diesem Weg waren die Definition eines europaweit anerkannten Berufsbildes für Technikmanager im Gesundheitswesen sowie die Initiierung des praxisorientierten berufsbegleitenden Masterstudiengangs „Management für Technik

im Gesundheitswesen“, den der ÖVKT und die FKT seit vielen Jahren gemeinsam mit der Donau Universität Krems anbieten. „Unsere mittlerweile mit einer stattlichen Anzahl an Fachbeiträgen, Masterthesen, Online-Seminaren, Leitfäden und sonstigem gebündeltem Wissen gefüllte DACH-Datenbank wtig.org steht für die Kreativleistung unserer Netz-



»Wir müssen die Wichtigkeit unserer Arbeit für alle potenziellen Techniker, Teilnehmer im Gesundheitswesen und die Bevölkerung transparent machen.«

Martin Kramer

Präsident des Österreichischen Verbandes der KrankenhaustechnikerInnen (ÖVKT)

werke – national wie international. Das schnelle Teilen von sorgfältig geprüfem und gut aufbereitetem Wissen macht uns ebenso unverzichtbar wie für den technischen Alltagsmaßgeschneiderte Aus- und Weiterbildungsangebote für technisches Personal auf allen Ebenen. Wir müssen uns als interessante Arbeitgeber etablieren und dafür sorgen, dass Techniker im Krankenhaus adäquat entlohnt werden, nur so werden wir dem Fachkräftemangel entgegenwirken können. Das Sichtbarmachen der spannenden Aufgaben in der

01.01.1999

Der Euro wird in 11 Ländern als Buchwährung eingeführt: Zu den ersten Euro-Ländern gehören Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien.

2001

Terrorangst nach dem 11. September.

2003

Einführung des DRG-Systems für Krankenhäuser.

2005

Die FKT etabliert mit den Partnerverbänden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ein europaweit einheitliches Berufsbild „Technikmanager im Gesundheitswesen“.

Gesundheitstechnik ist dafür eine wichtige Voraussetzung. Wir müssen die Wichtigkeit unserer Arbeit für alle potenziellen Techniker, Teilnehmer im Gesundheitswesen und die Bevölkerung transparent machen.

All diese Aufgaben und Themen brauchen eine Plattform. Wer sollte das sein, wenn nicht unsere Verbände, in der unzählige engagierte Menschen ehrenamtlich mit großem Einsatz daran arbeiten, die Krankenhaustechnik voranzubringen. Wir helfen damit, anderen Menschen zu helfen.

»Im eigenen Saft schmorend ist die für Gesundheitssysteme weltweit erforderliche Innovationsleistung, nicht zu bewerkstelligen.«

Martin Kramer

»Der Wert von Zusammenarbeit ist nicht immer messbar, zweifellos aber unbezahlbar.«

Martin Kramer

Virtueller werden

Bei alledem werden wir uns Gedanken darüber machen müssen, wie wir diese vielfältigen Interessen und Aufgaben in Zukunft am besten wahrnehmen, wie wir unsere Mitglieder am besten erreichen und abholen können. Mit ihrem beeindruckenden Webinar-Programm weist die FKT seit einigen Jahren einen Weg in Richtung virtueller Formate, die im DACH-Raum hervorragend angenommen

werden. Zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes und um die Teilnahme an Fortbildungsangeboten oder Meetings zu erleichtern und diese zu intensivieren, bespielen wir auch diverse, zeigemäße virtuelle Räume. Damit sind wir auch für jüngere Kolleginnen und Kollegen besser sichtbar. Doch: Gegenseitige Inspiration und Partnerschaft erfordert auch physische Kontakte. Gemeinsam werden wir die richtige Mischung aus virtuellen und Vor-Ort-Veranstaltung anbieten.“

Herzlichen Glückwunsch zum 50.!

Mit diesen Reflexionen gratuliert der Österreichische Verband der KrankenhaustechnikerInnen der Fachvereinigung Krankenhaustechnik e.V. zu ihrem 50-jährigen Bestehen und dem Großartigen, was der Verband in dieser Zeit geleistet hat und leistet. Ein halbes Jahrhundert im Dienst der Gesundheitstechnik ist in einer so schnelllebigen Zeit eine besonders beachtliche Leistung. Dafür, dass wir von der großen Schwester aus Deutschland immer wieder auch lernen und an ihren Angeboten teilhaben durften sowie vor allem für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit im FORUM DACH bedanken wir uns sehr herzlich und freuen uns auf die Fortsetzung. Der Wert dieser Zusammenarbeit, sei zwar nicht immer messbar oder gar konkret bezifferbar, zweifellos aber unbezahlbar, schließt Kramer.

Maria Thalmayr



2012

Horst Träger wird Präsident.

Wolfgang Siewert wird Vizepräsident.



30.09.2012

Geburtstag der Künstlichen Intelligenz. An diesem Tag gewann ein künstliches neuronales Netzwerk einen Bilderkennungswettbewerb. Es war der Durchbruch für das sogenannte Deep Learning. Voraussetzung waren ausreichend Rechenleistung und Trainingsdaten.

2016

Inbetriebnahme der Wissensdatenbank Technik im Gesundheitswesen (wtig.org) durch die FKT, den ÖVKT und den IHS.

Alles in die Waagschale werfen!

CT, MRT, Operationsroboter, Rechenzentren sowie unzählige andere Geräte brauchen Strom, Kühlung oder andere Medien. Dennoch fragen sich viele, was Krankenhaustechnik macht!? Auch deshalb ist die FKT heute so wichtig wie bei ihrer Gründung vor 50 Jahren.

Medizintechnik und IT erlebten in den zurückliegenden Jahrzehnten einen kaum fassbaren Fortschritt. Wie sehr ihr Arbeiten von einer gut funktionierenden Technik, von einer – trotz zunehmend unsicherer Netze – zuverlässigen Stromversorgung, von einer – trotz oder gerade wegen des Klimawandels – effizienten Kühlung abhängt, ist jedoch nur wenigen Nutzern dieser Technologien bewusst.

Den State of the Art definieren

„Wurde Fortschritt in der Vergangenheit durch das medizinisch Notwendige beherrscht, werden wir heute mehr und mehr durch das technisch Mögliche getrieben“, gibt Tomas Bucher weiter zu bedenken. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Fachvereinigung Krankenhaustechnik e.V. (FKT) fragt sich der Präsident des Schweizer Partnerverbands, Ingenieur Hospital Schweiz (IHS), mit dem die FKT seit vielen Jahren im FORUM DACH kooperiert: „Wie weit wollen wir hier gehen? Wo ist die ethische Grenze und wo die finanzielle? Sehr viele hochtechnisierte Anlagen kommen schließlich nur sehr wenigen Pa-

tienten zugute. Und inwieweit sind neue Technologien wie KI und das Internet der Dinge für uns sicher beherrschbar?“

»Nur im größeren Rahmen können wir Standards definieren.«

Tomas Bucher

Technologischem Fortschritt – geleitet vom gesellschaftlichen Konsens über erwartbare Standards in der Gesundheitsversorgung – die Zügel technischen Sachverstands und einer sicheren und funktionalen Einbindung in das Gesamtsystem Krankenhaus überzustülpen, gehöre vor dieser Kulisse zu den wichtigsten Aufgaben der Krankenhaustechnik, sagt Bucher. Für Einzelpersonen sei das nicht zu bewerkstelligen. „Nur im größeren Rahmen können wir Standards definieren und für uns als Technikverantwortliche einen State of the Art erarbeiten, der es uns ermöglicht, immer neue ebenso wie bewährte Technologien sicher zu betreiben. Es ist an uns Verbänden festzulegen, was man wissen und können muss, oder wie es funktionieren kann. Diese

2016

Im April findet in Gelsenkirchen die 1. Fachmesse Krankenhaus Technologie mit Fachtagung Technik im Gesundheitswesen statt, die sich bis heute als das Branchentreffen für die Technik im Gesundheitswesen etablierte.

2019

Die 5. Generation des Mobilfunks wird eingeführt. 5G baut auf dem bestehenden Standard „Long Term Evolution (LTE)“ auf.

2020

Matthias Vahrson wird Vizepräsident.



2020

Corona legt die Welt lahm und verursacht unzählige Todesopfer.

Jubiläum.

Deutungshoheit müssen wir wahrnehmen, sonst macht das die Industrie ohne den wichtigen Part der Anwender- bzw. Betreibersicht.

Das Verbandsparadoxon

Vor allem auch deswegen sind Netzwerke wie die Fachvereinigung Krankenhaustechnik und der internationale Austausch mit Gleichgesinnten nach wie vor alternativlos.“ Zunehmend erleben die Aktiven bei ihrer Arbeit im Verband jedoch ein kaum lösbares Paradoxon: Auf der einen Seite macht die rasant fortschreitende Technisierung der Krankenhäuser die Aufgabenstellung der Technischen Leiter immer komplexer. Eine Unterbrechungsfreie Stromversorgung, hohe Ansprüche an die Trinkwasser- und sonstige technische Hygiene, der steigende Kühlbedarf, die Digitalisierung, die Forderung der Klimaneutralität und Klimafolgenanpassung, der enorme finanzielle Druck, der demografische Wandel und viele andere Aufgabenstellungen erfordern ein enormes Generalisten- und gleichzeitig sehr tiefgehendes Spezialwissen. „Technisches Personal im Krankenhaus muss sich ständig fortbilden, um auf dem Laufenden zu sein“, sagt Bucher. „Doch: Durch den enormen Druck, den all diese Aufgaben im technischen Alltag erzeugen, und den immer spürbarer werdenden Fachkräftemangel fehle vielen Krankenhaustechnikern Zeit und Kraft, die zahlreichen interessanten Fortbildungsangebote, die Verbände wie die FKT meist sogar kostenlos zur Verfügung stellen, zu nutzen. Und noch mehr fehlt ihnen Zeit und Kraft für ein aktives Engagement in den Verbänden. Unsere Angebote

sind damit so nötig und wichtig wie wohl nie zuvor, gleichzeitig ist es aber auch so schwer wie nie zuvor, unseren Aufgaben nachzukommen und unsere Mitglieder abzuholen.“



Ingenieur Hospital Schweiz
Ingénieur Hôpital Suisse

»Technisches Personal im Krankenhaus muss sich ständig fortbilden, um auf dem Laufenden zu sein.«

Tomas Bucher

Präsident Ingenieur Hospital Schweiz (IHS)



Bucher beschreibt damit ein Dilemma, das alle DACH-Techniker kennen. Einen Teil der bisher ehrenamtlichen Verbandsarbeit zu professionalisieren, könnte eine Lösung sein. Und: Möglichst viele Angebote niederschwellig digital anzubieten. Doch Austausch lebt auch von persönlicher Begegnung. „Hier werden wir einen Weg finden müssen, der das Beste aus Online- und Präsenzangeboten zusammenführt“, resümiert der IHS-Präsident.

Alles in die Waagschale werfen

Schade findet Bucher außerdem, dass echter Austausch durch den zunehmenden Konkurrenzdruck der Krankenhäuser untereinander immer schwieriger werde. Aus Angst, vermeintliche Wettbewerbsvorteile einzubüßen, halten immer mehr Technische Leiter mit

01.11.2020

Das Gebäudeenergiegesetz wird eingeführt. Es enthält Anforderungen an die energetische Qualität von Gebäuden, die Erstellung und Verwendung von Energieausweisen sowie an den Einsatz erneuerbarer Energien bei der Wärmeversorgung von Gebäuden.

24.02.2022

Beginn des Ukrainekriegs einhergehend mit einer bisher nicht gekannten Versorgungsunsicherheit und rapide steigenden Energiepreisen.

2024

50 Jahre FKT

Auf der Fachmesse Krankenhaus Technologie feiert die FKT ihr 50-jähriges Bestehen.

2024

ihrem Wissen und ihren Erfahrungen hinter dem Berg. „Dabei sollte uns allen klar sein, dass wir alles in die Waagschale werfen und kooperieren müssen, um unsere Gesundheitssysteme voranzubringen.“

Happy Birthday FKT

Mit diesen Gedanken gratuliert der IHS der Fachvereinigung Krankenhaustechnik e.V. sehr herzlich zu ihrem 50-jährigen Bestehen. Die FKT ist der älteste und größte der drei DACH-Verbände und geht daher in vielen Bereichen mutig voran, lässt sich aber auch von ihren jüngeren Partnern immer wieder gerne inspirieren.

Eine Besonderheit in der DACH-Region sei, dass eine Mehrzahl der Mitglieder in den Technikerorganisationen im Gesundheitswesen Ingenieure sind. In vielen anderen europäischen Ländern dominieren hingegen Architekten die

berufsständische Vertretung des technischen Krankenhausbetriebs mit einem entsprechend verlagerten Schwerpunkt. „Hier sollten wir – wie auch in unserem Alltag immer wieder erforderlich – einen Ausgleich der Interessen und mehr Dialog anstreben“, findet Bucher, „und – unabhängig von unseren vielen nationalen Aufgaben – auch dem internationalen Austausch eine verlässliche Plattform bieten.“

Voraussetzung für echten Fortschritt sei last but not least eine konstruktive Verständigung zwischen Ingenieuren, Medizinern, Administratoren und anderen Berufsgruppen. „Das macht unseren Beruf so spannend“, sagt Bucher. „Auch auf der Verbandsebene können wir hier wertvolle Dienste für ein besseres gegenseitiges Verständnis leisten. Happy Birthday FKT!“

Maria Thalmayr

Einen entscheidenden Technologiesprung vollziehen

Es geht um viel

„Heute wie damals sehe ich die Technik in einer entscheidenden Umbruchsituation“, sagt der Präsident der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Krankenhaustechnik e.V. (WGKT), Cord Brüning, anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der FKT. „Genau wie vor 50 Jahren gilt es auch heute, einen zukunftsentscheidenden Technologiesprung zu vollziehen.“

Die Geburtsstunde der Fachvereinigung Krankenhaustechnik (FKT) fällt nicht zufällig in eine Zeit, die geprägt war von gigantischen Krankenhausneubauten. Die Medizinische Hochschule Hannover, weitere Unikliniken in Münster, Gießen, Aachen, Göttingen, Marburg, Lübeck, München, ... stehen für völlig neue, hochmoderne Gesundheitsbauten, die es notwendig machten, auch deren technischen Betrieb auf ein bis dahin ungekanntes Level zu heben. Mit 50 bis 60 Prozent beanspruchte Technik einen beachtlichen Anteil der Bausummen dieser Klinikprojekte. Ausgesondert betriebenen, relativ einfachen Einzelanlagen waren komplexe Systeme geworden, deren sichere und ständige Verfügbarkeit gewährleistet werden musste: mit professionellen Servicestrukturen. Diesem neu entstandenen und mit dem schnell voranschreitenden technischen Fortschritt immer umfassender gewordenen Aufgabengebiet eine Plattform, ein Forum für Austausch und dessen Professionalisierung sowie das schnelle Teilen von Wissen zu geben, war und ist Ziel der FKT.

»Wir müssen Transparenz gewinnen und mit klug aufgesetzten Interpretationsalgorithmen, Investitionen, den Gebäudebetrieb, Instandhaltung und viele andere Aufgaben effizienter und am konkreten Bedarf orientiert lösen.«
Cord Brüning

Ein immer engmaschiger werdender komplizierter rechtlicher Rahmen und der sich zuspitzende ökonomische, in den 90er Jahren in eine Outsourcing-Welle und einen zunehmenden Investitionsstau mündende, finanzielle

Druck flankierten in den zurückliegenden Jahrzehnten einen rasanten technischen Fortschritt. Dazu kam eine – auf Kosten der Betriebstechnik – immer bedeutsamer gewordene IT. Die Gesundheitstechnik musste sich und ihre Aufgaben daran ausrichten und immer wieder neu definieren.

Ein noch größerer Umbruch als vor 50 Jahren

„Aktuell stehen wir jedoch vor einem entscheidenden, vermutlich noch größeren Technologiesprung als vor einem halben Jahrhundert“, sagt Cord Brüning anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der FKT. Und es geht um viel: „Nicht nur um den Fortbestand von Kliniken, sondern um den Fortbestand einer Umwelt, wie wir sie kennen und weiter genießen möchten. Jetzt gilt es, Methodenkompetenz, Wissen, Erfahrungen und eine Unmenge an zur Verfügung stehender, bislang aber nicht genutzter Daten, so zusammenzubringen, dass wir den Betrieb unserer Kliniken in einer Weise optimieren, die bisher undenkbar schien. Wir müssen Transparenz gewinnen und mit klug aufgesetzten Interpretationsalgorithmen, Investitionen, den Gebäudebetrieb, Instandhaltung und viele andere Aufgaben effizienter und am konkreten Bedarf orientiert lösen. Die Herrschaft über Fachwissen und Daten, die für den einen oder anderen Techniker einen Großteil seiner Daseinsbegründung darstellte, wird an Bedeutung verlieren. Denn: Dieses ganz spezielle „Gefühl für die Technik“ wird mehr und mehr durch eine offenere Verfügbarkeit relevanter Informationen über Gerätezustände und Verbräuche als faktenbasierte Entscheidungsgrundlagen ersetzt. Moderne Analysesysteme werden die bisher erforderliche Expertise bei der Bewertung dieser Daten übernehmen. Das

[weiter auf Seite 54](#)

schaftt einerseits Chancen, verlangt aber auch Flexibilität, Offenheit sowie Wachsamkeit. In ungeahntem Umfang werden sich dadurch viele Jahre geübte Routinetätigkeiten von Ingenieuren verändern. Durch diesen Umbruch können wir auch dem Fachkräftemangel, der uns mit noch zunehmender Härte treffen wird, hoffentlich seine Schärfe nehmen.“

Digitalisierung wandert in die Applikationsebene

Die Verantwortung, Digitalisierung und Automatisierung möglichst sinnstiftend zu nutzen, verlagere sich angesichts dieser Zuspitzung von der übergeordneten IT hinein in die Applikationsebenen. Die Anwender in den jeweiligen Abteilungen müssten selbst ihre Use-Cases erkennen, definieren und mit Hilfe von IT-affinen Mitarbeitern umsetzen. „Das gilt auch für die Haus- und Betriebstechnik. Technische Leiter müssen sich fragen: Wie muss ich meine Daten aufbereiten, damit ich sie systematisch auswerten und nutzen kann“, führt Brüning weiter aus.

„Dass dieser Technologiesprung mit einer zum Teil völlig veralteten Technik vollzogen werden muss, macht es nicht eben einfacher“, gibt er zusätzlich zu bedenken. Der ab 2026 über 10 Jahre in Aussicht gestellte Transformationsfonds für Krankenhäuser komme zu spät. „Die Technischen Leiter in den Krankenhäusern arbeiten aktuell mit einem sprichwörtlichen gordischen Knoten. Sie müssen digital und klimaneutral werden und viele Umstrukturierungsprojekte umsetzen. Doch mit welchem Geld? Überall ist zu lesen, dass in naher Zukunft etwa jedes fünfte Krankenhaus schließen wird. Dann konzentrieren sich die Investitionsmittel – so zynisch das klingt – auf die verbliebenen Häuser, die dann auch langfristig vorgegebenen medizinischen Portfolien folgen. Das erleichtert der Technik zumindest eine strategische Planung.“

Krankenhäuser müssen auf Bewährtes zurückgreifen

Ein schneller Austausch von Erfahrungen und Wissen sei vor dieser Kulisse heute noch wichtiger als vor 50 Jahren. „Ein Herumexperimentieren mit neuen, möglicherweise unausgereiften Technologien können wir uns im



»In ungeahntem Umfang werden sich viele Jahre geübte Routinetätigkeiten von Ingenieuren verändern.«

Cord Brüning

Präsident der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Krankenhaus-Technologie e.V. (WGKT)

»Ein Herumexperimentieren mit neuen, möglicherweise unausgereiften Technologien können wir uns im Krankenhaus schlicht nicht leisten. Wir müssen auf Bewährtes zurückgreifen.«

Cord Brüning

Krankenhaus schlicht nicht leisten. Wir müssen auf Bewährtes zurückgreifen. Darüber hinaus können wir es uns auch nicht leisten, das Rad immer wieder neu zu erfinden. Nur unter Nutzung sämtlichen im System vorhandenen Wissens werden wir den anstehenden Technologiesprung meistern. Das gilt umso mehr, wenn man sich vor Augen hält, dass Technische Leiter immer jünger sind, wenn sie diesen herausfordernden Job antreten. Neue Technische Leiter brauchen Ansprechpartner mit Erfahrung, die sie in die Tricks und Kniffe einweihen. Umgekehrt können wir vermutlich von den Jungen einiges lernen, wenn es um die Nutzung digitaler Tools geht. Damit sind Netzwerke wie die FKT heute so wichtig wie bei ihrer Gründung vor 50 Jahren.

Überdenken müssen wir vermutlich unsere Kommunikationswege. Mit ihrem Webinar-Angebot und ihrer Präsenz in den Social Media ist die FKT zweifellos auf einem guten Weg. Ich hoffe allerdings sehr, dass wir unsere jüngeren Kollegen davon überzeugen können, wie wichtig darüber hinaus auch der persönliche Austausch ist. Mit diesen Gedanken gratuliert die Wissenschaftliche Gesellschaft für Krankenhaus-Technologie (WGKT) der FKT sehr herzlich zum 50-jährigen Jubiläum und den vielen für die Gesundheitstechnik gesetzten Impulsen.“ —

Maria Thalmayr

In der digitalen Welt ankommen

Verbände müssen smart werden

„Wissen transparent zu machen und so aufzubereiten, dass wir in der Lage sind, unsere Kliniken von technischer Seite bestmöglich aufzustellen, ist zentrale Aufgabe von Technikervereinigungen wie der FKT. Doch: Sind Verbandsstrukturen noch zeitgemäß und praktikabel, um Schritt zu halten im erforderlichen schnellen Teilen und Umsetzen von aktuellem Wissen?“

Die Frage, ob Verbände in Zeiten der digitalen Informationsflut noch zeitgemäß sind, um Wissen zu vermitteln, steht immer wieder im Raum. Dubravka Maljevic, Präsidentin des Fachverbandes Biomedizinische Technik e.V. (fbmt), stellt sie zum 50. Jubiläum der Fachvereinigung Krankenhaustechnik und ihre Antwort ist eindeutig: „Es stimmt, dass es heute zahlreiche digitale Kanäle wie Chat-Foren, Wissensdatenbanken und Tutorials gibt, die schnell und unkompliziert Informationen bereitstellen. Diese Angebote können in der Tat eine gute Ergänzung oder Alternative zu klassischen Verbänden sein.“

Dennoch haben Verbände weiterhin ihre Berechtigung

- Sie vertreten die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber Politik und Gesellschaft und setzen sich für die Anerkennung von Berufsqualifikationen ein.
- Sie fördern den Erfahrungsaustausch und das Netzwerken innerhalb der Branche.
- Sie bieten Fachpublikationen, Arbeitshilfen und Weiterbildungen an, die über reine Wissensvermittlung hinausgehen.
- Sie tragen zur Imageförderung und Positionierung der Branche bei.

Somit erfüllen Verbände auch in Zeiten der Digitalisierung wichtige Funktionen, die über die reine Wissensvermittlung hinausgehen. Sie können digitale Angebote sinnvoll ergänzen und bieten einen Mehrwert, den Online-Kanäle allein nicht ersetzen können. Entscheidend wird sein, dass sich die Verbände selbst weiterentwickeln und ihre Angebote an die Bedürfnisse der Mitglieder anpassen. Nur so können sie auch in Zukunft relevant und zeitgemäß bleiben.“

Kompetentes Agieren im Krankenhaus ermöglichen

Ein großes Thema ist für Verbände in Zeiten des rasanten technischen Fortschritts, dass Ehrenamtler neben ihren anspruchsvollen Berufsaufgaben im Krankenhaus immer weniger Zeit für die Verbandsarbeit haben und sich gleichzeitig auch immer weniger Menschen überhaupt in Verbänden engagieren.



»Verbände müssen mit dem technischen Fortschritt Schritt halten und ihre Rolle als Wissensträger und Netzwerker in der digitalen Welt behaupten.«

Dubravka Maljevic

Präsidentin des Fachverbandes Biomedizinische Technik e. V. (fbmt)

Um zukunftsfähig zu bleiben, müssen Verbände laut Maljevic

- Neue Technologien und Kanäle effizienter nutzen, um ihr Wissen und technische Informationen transparent und zielgerichtet an ihre Mitglieder zu vermitteln.
- Ihr Wissen so aufbereiten und darbieten, dass es einen völlig neuen "State of the Art" ermöglicht.
- Aus der Informationsflut das Relevante extrahieren und gut verwertbar darstellen.
- Neben einem neuen Technologieverständnis vor allem die aktive Mitarbeit vieler Mitglieder, nicht nur der Vorstände, ermöglichen.

weiter auf Seite 58

Möglicherweise müssen Verbände dafür erst neue Strukturen schaffen. Insgesamt sieht Maljevic die zentrale Herausforderung darin, dass Verbände mit dem technischen Fortschritt Schritt halten und ihre Rolle als Wissensträger und Netzwerker in der digitalen Welt behaupten müssen. Nur so können sie auch in Zukunft für ihre Mitglieder relevant bleiben.

Technik sollte keine Spams verschicken

Auf die Frage nach Meilensteinen in der 50-jährigen beeindruckenden Geschichte der FKT und die technischen Herausforderungen der Zukunft antwortet die Bereichsleiterin Medizintechnik in den BG-Kliniken mit Gedankensplittern, die nicht nur zum Nachdenken, sondern auch zum Schmunzeln anregen wollen:

Zentrale Errungenschaften der FKT sind in ihren Augen:

- Dass herausgefunden wurde, wie man die Krankenhausküche dazu bringt, nicht mehr nach Krankenhausessen zu schmecken und zu riechen.
- Dass die Erfindung des Selfie-Sticks nicht nur die Selbstporträtkunst revolutioniert, sondern auch dazu beigetragen hat, dass endlich präzisere Operations-Aufnahmen gemacht werden können.
- Sich mit der ständig wachsenden Zahl an Akronymen in der Medizinbranche auseinanderzusetzen, ohne dabei den Überblick zu verlieren.

Technische Herausforderungen sind:

- Die FKT muss Wege finden, wie die Krankenhaustechnik mit der rasanten Entwicklung der IT mithalten kann, ohne dass die Kaffeemaschine am nächsten Morgen eine Herzfrequenzüberwachung vorschlägt.
- Den kritischen Unterschied zwischen einem Krankenhausbett und einem hochmodernen Virtual-Reality-Simulator für Patienten zu erkennen, bevor es zu spät ist.
- Und natürlich, sicherzustellen, dass (Medizin-)Technik so zuverlässig ist, dass sie nicht anfängt, Spam-Mails zu verschicken, während die Ärzte damit beschäftigt sind, Leben zu retten.

»Die FKT muss Wege finden, wie die Krankenhaustechnik mit der rasanten Entwicklung der IT mithalten kann, ohne dass die Kaffeemaschine am nächsten Morgen eine Herzfrequenzüberwachung vorschlägt.«

Dubravka Maljevic

»Verbände erfüllen auch in Zeiten der Digitalisierung wichtige Funktionen, die über reine Wissensvermittlung hinausgehen.«

Dubravka Maljevic

In zehn Jahren wieder gemeinsam feiern

Mit diesen Betrachtungen, die im positiven Sinne dazu anregen wollen, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern, gratuliert der fbmt – der in diesem Jahr sein 40-jähriges Jubiläum feiert – der FKT sehr herzlich zum 50. Geburtstag und zu allem, was in den letzten 50 Jahren geleistet wurde. „In 10 Jahren wieder gemeinsam einen runden Geburtstag zu feiern und stolz auf den von uns Verbänden geleisteten Technologiesprung der zurückliegenden Dekade zu blicken, würde uns sehr freuen“, schließt Maljevic.

Maria Thalmayr